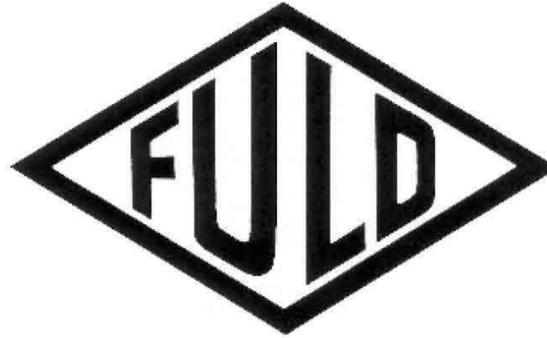




1921
Privat-Telephon-Gesellschaft



1928
H.Fuld & Co.
Telephon- und Telegrafenwerke



1933
Nationale
Telephon- und Telegrafenwerke



1935
Telefonbau und Normalzeit
Aktiengesellschaft



1951
Telefonbau und Normalzeit
Lehner & Co
Telefonbau und Normalzeit
GmbH



1984
Telenorma
Telefonbau und Normalzeit
Lehner & Co
Telenorma
Telefonbau und Normalzeit
GmbH



1990
Telenorma GmbH



1992



1995



2000

1981 Veränderungen im Zeitraum 1977 / 81 beim TN Management und den TN Beteiligungen. Im Verlauf von rund 78 Jahren H.Fuld und Telefonbau Normalzeit, waren es über 150.000 Miet- und Wartungskunden mit rund 250.000 Anlagen geworden. Aus Miete und Wartung wurde mehr als die Hälfte des Umsatzes Erlöst.

15 Verwaltungsbezirke und 280 Geschäftsstellen betreuten die Kunden und unterhielten dazu in der Bundesrepublik ein weitverzweigtes Vertriebsnetz.

An der Spitze des Managements stand die Geschäftsleitung. Die TN Gesamtgeschäftsleitung war ein Gremium dem die persönlich haftenden Gesellschafter und die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder gleichberechtigt angehörten und das zwischenzeitlich durch den Leiter der Gesamtgeschäftsleitung, Herrn Winrich Behr, geführt wurde.

Am Kapital der Konzerngesellschaft TN Lehner Co, in Höhe von 72 Millionen DM waren mit Stand von 1977 beteiligt: Die AEG Telefunken 34,8 %; Julius und Hans Thyssen 26,5 %; die Stiftung Peter Fuld Nachlass 14,9 %; Familie Lehner 11,2 %; Dr.Harry Leichthammer 5,3 %; Meta Gadesmann 4,3 %; Bankhaus Aufhäuser 3,0 %.

1976 Schon zum 01.07. trat als Nachfolger des Leiters der Geschäftsleitung Herr Dr. Michael Schwarzer, Leiter der Entwicklungsabteilungen, der nach Herrn Behr bis zur Übernahme durch die Bosch Telecom G.m.b.H. die Gesamtleitung übernahm, als stellv. Mitglied in die Geschäftsleitung ein.

1981 Ausbildung in neuer Technik. Um, der neuen Technik, und dem steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften gerecht zu werden, wurde, auf noch höherem Niveau wie in den Vorjahren, die Ausbildung neuer Mitarbeiter aber auch die Schulung des vorhandenen Servicepersonals in neuer Technik vorgenommen. Im erweiterten Fortbildungszentrum Urberach wurden in Gruppen die neuen Techniken in vielen Lehrgängen intensiv geschult.

Andererseits wurden schon in 1979 insgesamt 1.579 und in den Folgejahren in etwa die gleiche Anzahl Auszubildende in den Verwaltungsbezirken neu eingestellt. Ein Teil ihrer Unterrichtung wurde im Schulungszentrum Urberach vorgenommen.

Geschichte ab 1981

1981. Ende Dezember. Die Besitzverhältnisse der TN haben sich geändert. TN gehörte zu den 3 größten Unternehmen der Branche. Am Kommanditkapital der Muttergesellschaft mit 72 Millionen DM waren ab diesem Zeitpunkt sieben Gesellschaftergruppen beteiligt. Eine neue Gruppe die Telenorma Beteiligungsgesellschaft m.b.H. & Co. erhielt 41,2 %, dann Julius und Hans Thyssen 21,9 %, Stiftung Peter Fuld Nachlass 14,9 %, Familie Fritz Lehner 9,8 %, Dr.Harry Leichthammer 5 %, Gruppe Gadesmann 4,2 % und das Bankhaus Aufhäuser 3 %.

Die Anteile der offenen Handelsgesellschaft Telenorma hielten die Robert Bosch GmbH mit 75,5 % und die AEG Telefunken AG mit 24,5 %.

PRÄSIDIUM (bis 31. 12. 1987)

Hans L. Merkle

Vorsitzender

Dr. h. c. Wilhelm Schulte zur Hausen

1. stellv. Vorsitzender

Kurt Schips

2. stellv. Vorsitzender

Dr. Marcus Bierich

Fritz Lehner

Dr. Paul A. Stein

PERSÖNLICH HAFTENDE GESELLSCHAFTER

Dr. Michael Schwarzer

Heinz Hilsbecher (bis 31. 12. 1987)

1982 am 01.01 Herr Winrich Behr wechselt in den Ruhestand , Herr Dr. Michael Schwarzer übernahm die Leitung der Geschäftsleitung. Zum gleichen Zeitpunkt wurde Herr Prof. Dr. h. c. Hans L. Merkle (Robert Bosch Stuttgart) Mitglied der Gesellschafter.

Aus dem Mietgeschäft stammten rund 50 Prozent der Umsatzerlöse. Jährlich wurden etwa 250 Millionen DM in Mietanlagen neu investiert, die Kosten für das Personal und der Ausstattung des Kundenservice nahmen in gleichem Maßstab zu. Auch ursächlich der enorm anwachsenden Entwicklungskosten, unter anderem für die langwierige personalintensive Erstellung der Software für die neuen Kommunikationsanlagen, stieg der Kapitalbedarf gewaltig an. Vor allem wird Software wird immer dann teuer, wenn sie, wie im Falle Telenorma, nur für einen einzigen Anwender entwickelt wird. Zudem wurde für die Entwicklung der Betriebssoftware und Baugruppen der TN Anlagen in zunehmenden Maße ein stetig wachsendes teures Großrechnerzentrum notwendig. Eine Übernahme des TN Unternehmens durch das Großunternehmen Robert Bosch Stuttgart beginnt.

1980 In privatem und gewerblichen Bereich haben Gefahrenmeldeanlagen für Einbruch, Überfall und Feuer Konjunktur. Mit 1800 Notrufanschlüssen verfügt z.B. die Stadt Köln über eines der größten Notrufnetze in Europa.

1981 TN richtet Leitstelle in Frankfurt und Ersatzleitstelle in Köln ein. In, gegen unbefugten Zutritt auch gegen Gewalt besonders geschützten Räumen, wurden bundesweit Tag und Nacht erreichbare Servicezentralen „Call Center“ in Frankfurt, eine gleichartige in Köln, eingerichtet. Neben der Annahme von automatischen Meldungen aus Fernsprechanlagen, bedienten diese Leitstellen auch den Notruf aus TN Sicherheitsanlagen für Leben und Sachwerte. Nach festgelegten Einsatzplänen wurden notwendige Service Maßnahmen, die individuell in verbundenen Einsatzrechnern beider Leitstellen abgelegt waren, manuell, aber auch automatisch durch die Rechner selbst, eingeleitet und dokumentiert. Bei diesen neuen Systemen konnten die Zentralen Servicestellen, mit Zugriff aus der Ferne ohne Mitarbeiter vor Ort, die Dokumentationen der Anlagen verändern, Verlegungen vornehmen, Funktionsüberwachungen einleiten und Software Fehler beseitigen.

An gleicher Stelle wurden die telefonischen Störungs- und Service- Meldungen der Fernsprechtechnik angenommen.

1981. TN 4030 Anlagen werden für das Sondernetz der deutschen Polizei geliefert. Die Fernmeldedienststellen der Polizei beschafften vielerorts, auf Grund der hohen Betriebssicherheit, fehlender Räume in den Präsidien, zur Unterbringung konventioneller Fernsprechanlagen und Knotenvermittlungen, sowie nach der Schulung des Wartungspersonals der Polizei im TN eigenen Schulungszentrum in Urberach, für die Ausstattung ihres Sondernetzes sowohl TN Endvermittlungen, die mit Genehmigung der Bundespost Hauptanschlüsse des öffentlichen Netzes besitzen durften, als auch Knotenvermittlungen der 4030 Serie. Erstmals konnten Knotenvermittlungen mit bis zu 40 Fernleitungen ohne besondere technische Räume, die in den Polizeidirektionen stets Mangelware waren, eingerichtet werden.

Das Unternehmen firmierte inzwischen unter dem Namen Telenorma

1980. TN hatte mit 18.984 Mitarbeitern 1.479,7 Millionen D Mark Umsatz erzielt. In den nächsten Jahren verfestigte das Unternehmen seine Vertriebsfolge mit den beiden Anlagen Familien 6030 Z und 4030. Neben den Verbesserungen in der Fertigung konnten nun erstmals mit unterschiedlichen Softwareprogrammen, ohne große Veränderung der Hardware die Möglichkeiten des Grundsystem und seiner Anschlußeinheiten so gesteuert werden, dass weitere hoch komplizierteste Kundenforderungen erfüllt werden konnten. Allerdings bedurfte es hierfür in der Entwicklung besonderer Mitarbeiter, die in der Lage waren derartige Kundenforderungen in die Software zu implementieren. Viel Erfahrung in Nebenstellentechnik und das Wissen um Lösungen bestehender Sonderanlagen und Sondernetze der Wähler- und Relais Vergangenheit war gefragt. Diese Entwicklungsgruppen realisierten auch in weiterer Zukunft die Anpassung der Systeme zu Sonderanlagen die im Wettbewerb einen immer höheren Stellenwert erhielten. Zur Unterstützung der Entwickler in Frankfurt wurden dann weitere Entwicklungsbüros in Düsseldorf und München sowie Stuttgart und Darmstadt tätig.

1982 Mit der Reihenanlage TR 40 war die Palette der neuen Fernsprechapparatmodelle und Fernsprechanlagen der Serie 403x und 6030 vollständig und abgeschlossen.

1983. Die Telenorma Beteiligungsgesellschaft m.b.H. & Co. besitzt eine Mehrheit am stimmberechtigten Kapital der TN Lehner & Co von 51 %. Die Aufstockung erfolgte durch Übernahme von Anteilen anderer TN Gesellschafter und auf dem Wege einer kleinen Kapitalerhöhung bei TN Lehner & Co. Die Anteile der offenen Handelsgesellschaft Telenorma hielt die Robert Bosch GmbH mit rund 80 % und die AEG Telefunken AG mit rund 20 %. Die Beteiligung Peter Fuld Fond am Kapital der TN Lehner & Co war zu diesem Zeitpunkt entfallen.

Im Ausland verfügten die Beteiligungsgesellschaften in Belgien, Italien, den Niederlanden, Österreich und Venezuela über eigene Fertigungsstätten. Der Umsatz erhöhte sich bei 17.872 Mitarbeitern auf 1.555,8 Millionen DM.

1983 Die Deutsche Bundespost hat die ersten Aufträge für digitale Vermittlungseinrichtungen vergeben und so den Übergang zu ihren eigenen digitalen und privaten Fernmeldenetzen eingeleitet. Damit hat sie einen bedeutenden Markstein für einen technologischen Umstellungsprozeß gesetzt, der sich dann über etliches mehr als eineinhalb Jahrzehnt hingezogen hat. Mit der BRD Wiedervereinigung wurden auch alle Vermittlungsstellen der ehemaligen DDR gegen ISDN Anlagen ausgetauscht. TN war am Aufbau dieser Anlagen in großem Umfang mitbeteiligt.

Neben den Entwicklungen, für zentrale Steuerungsaufgaben der Systeme für das digitale Vermittlungssystem EWSD untereinander, befaßte sich TN intensiv mit der Gestaltung des Teilnehmerbereichs im zukünftigen Dienst Integrierten Fernmelde Netz ISDN.

Ein weiterer Erfolg der TN Technik die Dienstleistungszentrale für das Europaweite Reservierungssystem „Amadeus“. Man bediente Telefonaufträge und Rückfrage Auskünfte mit einer TN Buchungsanlage. Das Call Center und das Datenzentrum in Erding nimmt pro Sekunde bis zu eintausend Buchungen für Flugreisen und Bahnreisen, Buchungen für Hotelzimmer, Mietwagen, Theaterkarten und für alle Reiseziele entgegen.

1984 erfolgte eine Zusammenlegung der VEB Fernmelde Anlagenbau Leipzig und Dresden zu einem der 18 Kombinatbetriebe der RFT Nachrichtenelektronik.

1984. Schnurlose Telefone In amerikanischen Filmen längst zu sehen, in den deutschen Geschäften unter dem Begriff „Nur für den Export“ angeboten: (cordless telephones). Nach damaligen Schätzungen waren 1983 illegal, da ohne Postzulassung, schon weit über 100.000 dieser, meist aus Fernost stammenden preisgünstigen, schnurlosen Telefone in Betrieb. Die Technik dieser Geräte war so primitiv, dass man mit dem eigenen Mobilteil eine Verbindung zu einem fremden Basisteil herstellen und zum Beispiel nach Übersee, auf Kosten des Anderen, telefonieren konnte. Die Deutsche Bundespost reagierte 1983 auf das zunehmende Interesse ihrer Telefonkunden mit der Zulassung dieser Geräte.

1985 Telenorma liefert schnurloses Telefone



1985 TN Terminals erhalten sämtlich ein neues Gewand.



Auch wenn alle technischen Überlegungen für den billigeren Kauf eines Produktes sprechen, schön und modern muß der Apparat sein. Wieder einmal erhält die TN Produktpalette ein neues Gesicht und nennt sich T.. Serie. Außer den neuartigen Gestaltungen wurden eine große Anzahl nachrüstbarer Zusatzgeräte, als Bausteine zu den Apparaten, geliefert.

1987 bis zum 31.12. bestand das Präsidium, sowie die persönlich haftenden Gesellschafter aus den nachfolgend genannten Herren.

Der Jahresüberschuß kam ab diesem Zeitpunkt ausschließlich nur dem Unternehmen zu gute. Die neu festgelegte Geschäftsleitung bestand in den Folgejahren bis zum Jahre 1994 aus den Herren:

Geschäftsleitung

Dr. Michael Schwarzer
Vorsitzender

Heinz Hilsbecher (bis 31. 12. 1987)

Jürgen Krieg

Hans Otto Kullmann

Dr. Dieter Lennertz

Peter Sperl

Otto-Felix Weigel

Dr. Gerd Wigand (bis 31. 12. 1987)

Dr. Hans-Ludwig Habicht, stv.
(vom 1. 1. 1988 an)

1988 Die Telenorma war Teil des Unternehmensbereichs Kommunikationstechnik der Bosch Gruppe geworden und zählte weiterhin zu den führenden Anbietern auf dem europäischen Markt. Nach ca. 11 Jahren Lieferserie 6030 Z und 4030 wurde die Fertigung dieser Anlagen eingestellt. Bei Telenorma wurden die seit Jahren bestehenden Anlagen der Serie 6003 bis 6007, 6020 , 6030 E, 6030 PAM Schritt für Schritt durch ISDN Anlagen ersetzt.

1989 Zusammenfassung der Telemorma Telefonbau und Normalzeit GmbH und der Telenorma Telefonbau und Normalzeit Lehner und Co. zur Telenorma GmbH in die Bosch Telecom Öffentliche Vermittlungstechnik GmbH. Die neue Gesellschaft wurde dem wachsenden Geschäftsvolumen entsprechend mit einem gezeichneten Kapital von 175 Millionen DM ausgestattet. Bereits Ende 1989 wurde der Produktbereich Öffentliche TN Kommunikationssysteme in die Bosch Telecom Öffentliche Vermittlungstechnik GmbH eingegliedert.

Geschichte ab 1990

1990 Der Unternehmensbereich der Telenorma GmbH Frankfurt am Main

Friedrich Merk
Telefonbau GmbH
München

Elektra
Versicherung AG
Frankfurt am Main

Telenorma
Leipzig GmbH
ab 1991

Telenorma AE
Athen (GR)

Telenorma SA
Brüssel (B)

Telenorma GmbH
Budapest (H)

Telenorma CA
Caracas (YV)

JS Télécom SA
Louveciennes (F)

Telenorma SA
Madrid (E)

TTN Sistemi di
Comunicazione SpA
Mailand (I)

Telenorma BV
Rijswijk (NL)

Telenorma AG
Wien (A)

1990: 3. Oktober Deutschland ist 45 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wieder ein vereintes und souveränes Land. Mit dem Unternehmen Nationaler Anlagen Leitungsbau **NAL Leipzig** schloß die Telenorma einen Kooperationsvertrag. Dieses in Leipzig, Erfurt, Plauen und Suhl vertretene Nachrichten technische Unternehmen, war im Ballungsraum Sachsen und Thüringen eingeführt und verfügte über einen großen Stamm gut ausgebildeter Fachkräfte. Telenorma stellte der **NAL** Fahrzeuge, Montageausrüstungen und DV Systeme zur Verfügung und verstärkte die Ausbildung und Weiterbildung. Mehr als 350 NAL Mitarbeiter wurden im Jahre 1990 bei Montageeinsätzen in TN Niederlassungen in Vertrieb, Verwaltung und Montage auf ihre neuen Aufgaben geschult.

Telenorma begann mit der Neugründung weiterer Geschäftstellen in Berlin, Chemnitz, Magdeburg und Schwerin. Anfang 1991 eröffneten Frankfurt (Oder), Gera und Halle, sowie neue Geschäftstellen in Cottbus, Dresden, Neubrandenburg und Rostock.

Mehr als 2. 000 Aufträge gingen bis zum Jahresende 1990 ein. Die Vermietung stand dabei nach alter Fuld Regel im Vordergrund. Für Telenorma waren mehr als 1400 Beschäftigte bis zum Jahresende in den neuen Bundesländern direkt oder indirekt tätig.

1990 Die Deutsche **Privat Telefon Gesellschaft** (Priteg) kehrt nun, als **Telenorma und Bosch Telecom**, nach knapp 60 Jahren, nach dem verlorenen 2. Weltkrieg und dessen Teilungsfolgen, in die meisten ihrer ehemals inländischen und ausländischen erfolgreichen Vertriebsgebiete zurück. Die weiteren Gebiete wie England, UDSSR, Tschechei und Slowakei wurden durch Generalvertretungen oder von den TN Niederlassungen befreundeter Nachbarländer bearbeitet.

1990 Rückwirkend zum 01. November vereinbarte die Telenorma mit der Treuhandanstalt, die Übernahme des Nationalen Anlagen Leitungsbau NAL als Bedingungen wurde festgelegt, dass das Unternehmen Telenorma bis 1996 in Leipzig mehr als 200 Millionen DM in Sach- und Mietanlagen investieren wird.

Die neue Telenorma Leipzig war einst 1892 bei der Gründung ein Technisches Bureau der Starkstromfirma Siemens und Halske und ab 1924 die Konkurrenz zur damaligen Priteg. ab 1945 Treuhand Verwaltung durch die sowjetische Militärbehörde, ab 1947 Volkseigener Betrieb (VEB) Fernmeldeanlagenbau.

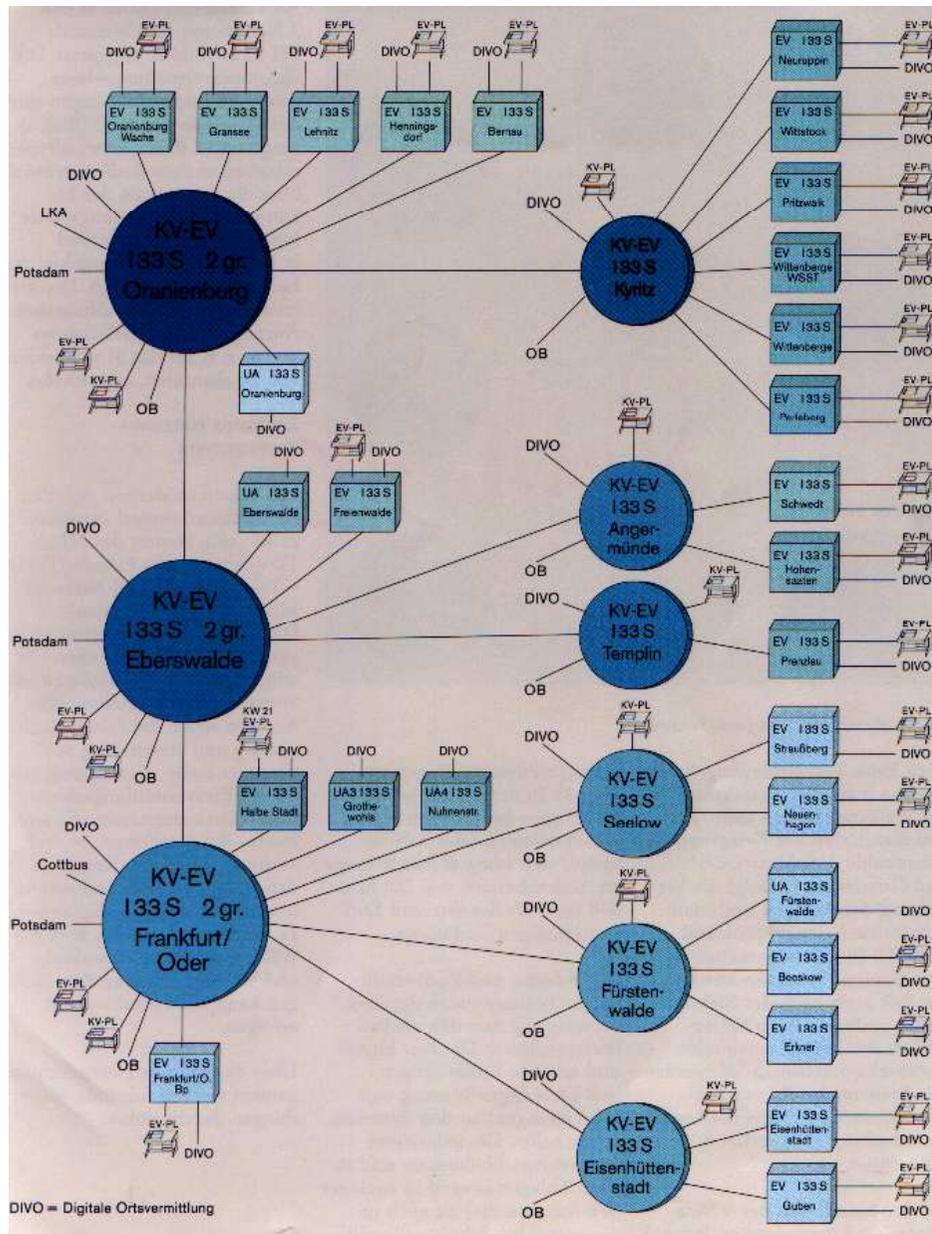
1990 Die Vergrößerung des Wirtschaftsraumes durch die neuen Bundesländer, sowie die Europa Öffnung der Märkte in Mittel- und Osteuropa bieten für Telenorma, besonders im Osten, neue Absatz Möglichkeiten dazu eine Aufbauarbeit eines neuen europaweiten Vertriebes. Schon 1899 hatte Harry Fuld mit der Priteg in Ungarn mit einer eigenen Regionalgesellschaft in Budapest und mit einem Lieferabkommen mit Polen, sowie der Kooperation mit der Telemont AS Prag in der Tschechei Vertrieb über Export begonnen, jetzt ging es weiter.

1991 im Mai. Die flächendeckende Aufbauarbeit der Telenorma, mit Vertriebsniederlassungen und Vertriebsstellen sowie den Vertragshändlern, für eine kundennahe Vertriebs- und Servicebetreuung ist in allen Bundesländern abgeschlossen.

1991 Januar. Eintragung als Telenorma Leipzig GmbH in das Handelsregister.

Nach den Veränderungen im Osten war es nun möglich in die GUS, der früheren UDSSR, Telenorma Anlagen verschiedenster Art, zu liefern.

Ein großer Erfolg war die Hereinnahme des Fernsprechnetz der Polizei des neuen Bundeslandes Brandenburg. Schon vor 58 Jahren hatte die „Priteg Harry Fuld“ bei der Polizei in Berlin Brandenburg das *allererste Polizei Sondernetz in Deutschland* erstellt und schon 1928 anlässlich der Polizei Ausstellung den großen Preußischen Staatspreis dafür erhalten. Weitere Lieferungen von Sondernetzanlagen durch die Priteg wurde 1933 durch die Nationalsozialisten verboten. Grundsätzlich wollte man von Staatswegen auf einer, von der jüdischen Firma Priteg (Privat Telefon Gesellschaft) gelieferten Anlage nicht mehr telefonieren.



Das Fernsprechnetz der Polizei in Brandenburg.

1992 Jahres Ergebnisse der Telenorma.

Mit der Liberalisierung des Kommunikations Marktes in Europa entstand, auf allen Teilen der Fernsprechtechnik, ein heftiger Konkurrenzkampf der ungewöhnlich harte Formen annahm. Die Verkaufserlöse konnten die Kosten nicht abdecken.

Werte in Millionen DM	1992	1991
Telenorma Gruppe		
Umsatz	2 745	2 739
Veränderungen gegenüber Vorjahr in Prozent	+ 0,2	+ 9,9
Auslandsanteil in Prozent des Umsatzes	18,9	20,5
Mitarbeiter im Jahresmittel am 1. Januar 1993/1992	16 736 16 175	17 740 17 120
Jahresüberschuß	11	47

Bei fast dem gleichen Umsatz der Vorjahre, ging der Jahresüberschuß unverhältnismäßig zurück. Um konkurrenzfähig zu bleiben und die Fertigungskosten zu minimieren musste der Forschungsaufwand und der Entwicklungsaufwand, sowie die Maschinen Investitionen der Fertigung und weitere Beschaffungen, von 220 Millionen in 1988 bis 1992 auf 374 Millionen jährlich, erhöht werden. Im gleichen Zeitraum wurde die Zahl der Mitarbeiter von Dez. 1988 von 17.691 auf 16.175 im Dez. 1992 zurückgefahren. Dieser Trend setzte sich vor allem in der Fertigung von Fernsprechapparaten und Vermittlungseinrichtungen stetig fort und hatte, bei fallendem Umsatz, auch enorme negative Auswirkungen auf den Jahresüberschuß 1991 / 1992

1991. ISDN Telenorma Anlagen I 33x sind in allen Varianten lieferbar.

Die Vorgabe aus dem Jahre 1988 (Siehe Seite 93) zeigte erste große Erfolge.

I 33x ein Grundsystem stand dem Vertrieb ohne Einschränkung in allen Größen und allen Bedarfsvarianten, von der kleinsten bis zur größten Anlage, nach Kundenwunsch, mit Sonderprogrammen, wie Call Center, Hotelanlagen, kombinierte Feuerwehr Anlagen, für Leitstellen mit Telefon und Notruf, Sondernetze der Polizei, Stadtverwaltungen, Makleranlagen, Händleranlagen bei Banken, Versandhäusern, Energie Versorgungsunternehmen und vielen anderen Anwendungen zur Verfügung.

Die Planungsdarstellung Seite 100 zeigt die Vielfalt der einsetzbaren Terminals, deren Anzahl sich in kurzer Zeit enorm ausgedehnt hatte und noch weiter zunimmt.

Viele treue Kunden und Interessenten entschlossen sich, vor allem wegen der Vorteile mit der von TN entwickelten Zentralen Verwaltung TIMA, die bei Bedarf Fehlererkennung und Fehlerbeseitigung und auch Verlegungen von Apparaten und Berechtigungsvergabe, ohne Entsendung von Servicepersonal, aus den zentralen TN Service Centern vornehmen kann, zur Nutzung der neuartigen TN Leistungsmerkmale des ISDN und damit sehr frühzeitig für ein TN I33x System.

Das Netze System TN I 33x war auch die Grundlage für die Realisierung von Sonderwünschen im Dienstleistungsbereich. Die Liberalisierung des Kommunikationsmarktes machte es möglich Wünsche, die zuvor selten oder nur sehr bedingt von der Deutschen Bundespost, oft überhaupt nicht genehmigt wurden, entsprechend der gesetzlichen Vorschriften, zu erfüllen. Vor allem die Vernetzung von Teilnehmeranlagen über Ortsnetze hinweg, sogar auch von und zu verschiedenen Teilnehmern war seither oft problematisch und sehr kostenintensiv.

Die Vorteile bei der Bildung von Netzen, die auch bei weit auseinander liegenden Anlageteilen eine einheitliche Teilnehmer Nummerierung im ganzen Netz zuließ und selbst, bei vielen ein gemeinsames Netz bildenden Teilanlagen, mit zum Teil auch eigenen Hauptanschlüssen des öffentlichen Netzes, nur eine gemeinsame Vermittlung benötigte, die die Bedienung aller Apparate des Netzes vornehmen konnte, gaben letztlich den Ausschlag für das TN Netzknoten System 333 N.

Unter den Interessenten die sich für TN I 33 N entschieden waren unter anderen auch die:

Stadtverwaltung Frankfurt mit Netzknoten 333 N und Zusammenfassung auch aller seitheriger Unteranlagen in eine Gemeinschaftsanlage mit Anlagen übergreifender Nutzung aller Leistungsmerkmale.

Stadtverwaltung Stuttgart ein Anlagen Verbund gleicher Art.

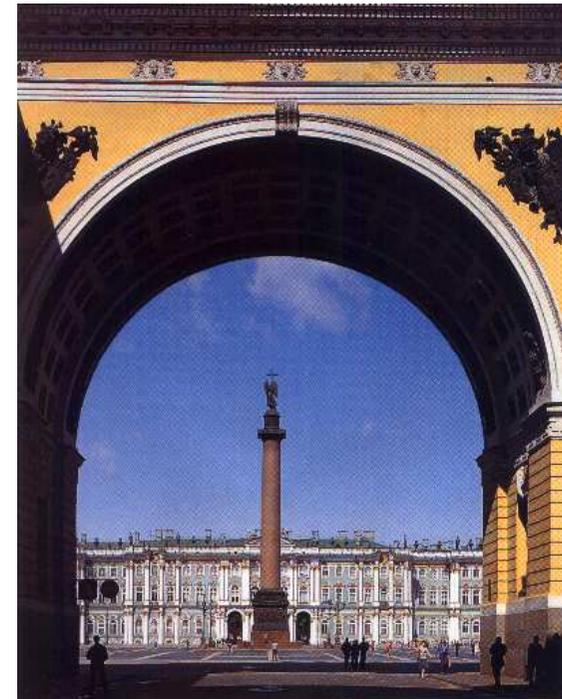


Fernuniversität Hagen in Westfalen, die Telefonanlage faßte acht Universitäts Standorte im Stadtgebiet zusammen.

1992 27.Januar. Im 90.Lebensjahr verstirbt Herr Dr. Kurt Möllgard

1993 Erste große Vertriebs Erfolge in der GUS (ehemaligen UDSSR)stellten sich ein. Auftrag der Ausstattung des Erimitage Museum in St. Petersburg, bedeutendste Gemäldesammlung und Antikensammlung der Welt, mit TN Telefontechnik und Sicherheitstechnik

Blick durch den Triumphbogen auf das Gebäude des Erimitage Museums St. Petersburg.



Der

Der Faktor Dienstleistung gewinnt an Bedeutung

Sonderanlagen.

Für die Abwicklung von Serviceleistungen werden seitens der Dienstleister neue *Ausstattungen ihrer Fernmeldeeinrichtungen* gefordert. Dienstleistungsunternehmen erhalten Aufträge über verschiedene Kommunikationsnetze. In der Mehrzahl wird eine Leistung, vor Beginn der Ausführung durch telefonischen Anruf des Kunden, in neuerer Zeit auch über „On Line“ bei einem Call Center (früher Buchungsanlage) angefordert. Vorteil dieser zentralen Call Center besteht darin, dass die Einrichtung nicht an einem Ort in der Nähe des Auftraggebers. liegen muß. So kann in vielen Fällen bei der Installation ein Ort gewählt an dem auch genügend preiswerte Arbeitskräfte und preiswerte Büroflächen zur Verfügung stehen.

Oft vereinigen sich bei einem Call Center mehrere Firmen, die gemeinsam mit einem Call Center Aufträge unterschiedlichster Art annehmen.

Größere und kleinere Service Zentralen wurden von TN geliefert.

Unter anderen wurden auch die beiden eigenen Service Zentralen, für Telefon-, Notruf- Einbruchmeldungen-, Sicherheitsanrufe- und Störungsdienste der Telenorma in der BRD, in Frankfurt und Köln, neu eingerichtet.

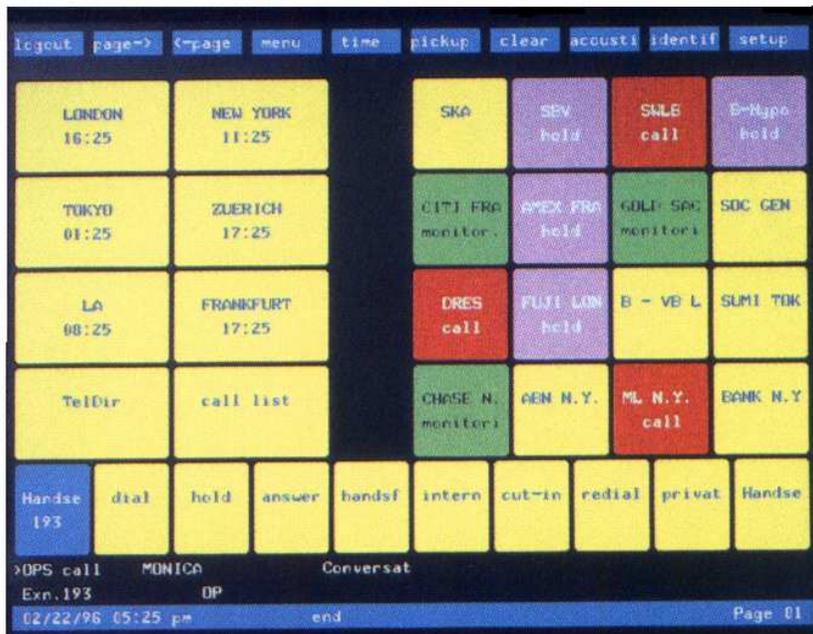
1997 / 98. Mit dem TN ISDN System 33x wurden dann Auftragsannahme Anlagen mit bis zu einigen 100 Arbeitsplätzen geliefert.

1999 bezifferte sich der Umsatz an Sonderanlagen, ohne Dienstleistungen, bei mehr als 100 Millionen DM.



Blick in eine Börsen – Makler Abteilung.

Zur Dienstleistung gehört primär eine perfekte Organisation. Ein Großteil der technischen Organisationsmittel, die die gesamte Dienstleistungszentrale unterstützt, ist neben dem Bildschirmarbeitsplatz das Telefonterminal und die TN Anlage I33x. Mit der Perfektionierung der Organisation veränderten sich auch die Arbeitsplätze. Die Vorläufer Anlagen *Makler-, und Händler-, Taxi-zentralen* mit ihren Leistungsmerkmalen sowie Apparaten wurden im Handling mit I 33M wesentlich verbessert.



*Eine dieser Neuerungen waren die Color – Touch – Screen
Hier kombiniert im linken Feld mit Ortszeiten.*

Für Notrufdienstleistung „ Der neue Notruf Abfrageplatz “

Verschiedenfarbige Ausleuchtungen der 16 LCD Tasten und visuelle Status- und Klartext- Anzeigen in 20 verschiedenen Bezeichnungsebenen für den Benutzer programmierbar, erleichtern die Bedienung bei geringer Aufstellfläche.



Das waren einige wenige Beispiele zu TN Arbeitsplätzen Integral 33 Sonderanlagen.

Eine veränderte Welt und eine neue Technik stellt einem Unternehmen für Kommunikationanlagen neue Bedingungen. Dienstleistungszentren entstehen nun in vielfältiger Art.

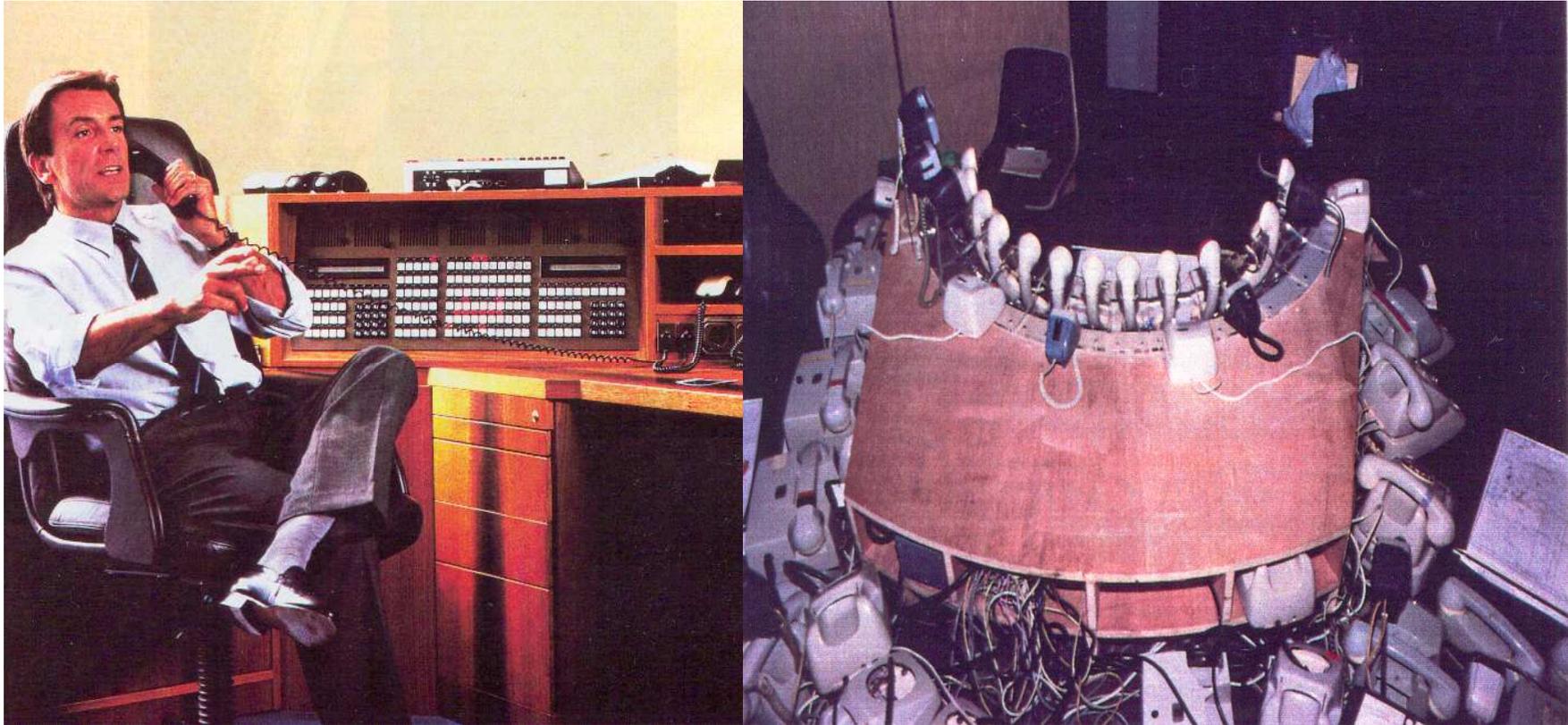
1994. Waren die Ziele des dritten Abschnittes der TN ab 1945, wie sie am Anfang dieser Dokumentation angedeutet wurden, erreicht. Mit der Organisation des Unternehmens und seinen Produkten ließ sich ohne Probleme bis 1999 das Geschäftsvolumen auch für längere Zeit weiter führen und entsprechend der Möglichkeiten ausweiten.

Aber auch der normale Fernsprechapparat wurde der Serie angepasst.

1994- 01.Juli. Fünf Jahre vor dem Erreichen des 100 jährigen Bestehens des eigenständigen Unternehmens Private Telefongesellschaft Harry Fuld und Telefonbau Normalzeit später Telenorma, strukturierte Bosch Telecom seinen Unternehmensbereich Kommunikationstechnik grundlegend um. Insbesondere der deutsche Markt, auf dem nun Bosch Telecom eine starke Position hatte, war Veränderungen unterworfen. Mit dem Ende der Monopolstrukturen der Deutschen Bundespost und der raschen Marktöffnung bekam der Wettbewerb weltweit eine außerordentliche Dynamik, in der Folge gingen die Marktpreise überall erheblich zurück. Der einsetzende Wettbewerb zwang die Firmen, nach noch strengeren wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu produzieren und zu investieren. Viele Funktionen, die bisher in der Hardware realisiert wurden, übernahm in steigendem Maße die Software, dafür entfielen große Mengen Hardware, wie sie seither in vielen Produktionsstätten der Telefonbranche gefertigt wurden. Funktionen in die neuen Kommunikationssystemen wurden in die Fertigung der Halbleiterschaltungen verlagert. Ein großer Teil der seitherigen Wertschöpfung aus der Gerätefertigung verlagerte sich zum Halbleiterhersteller. Aus gleichem Grunde stiegen auch die anteiligen eigenen Kosten, für Forschung und Produktion sowohl in der Halbleitersparte als auch der Entwicklung von Software, gewaltig an und ein Ende dieses Trends ist nicht abzusehen. Zur Kosteneinsparung wurden Betriebsteile für seitherige Hardwarefertigung geschlossen. Es war zu erkennen, dass der nun folgende Abschnitt des Unternehmens Telefonbau und Normalzeit, nur noch unter dem Dach eines großen vereinten Unternehmens, das über eine eigene Halbleiterfertigung, die auch auf anderen Gebieten genutzt wurde und über weitere Teilbereiche der Kommunikation z. B. Weitverkehrstechnik u. s. w. verfügte, bewältigt werden konnte.

**Integral T1 von Bosch.
Einfach schön.**





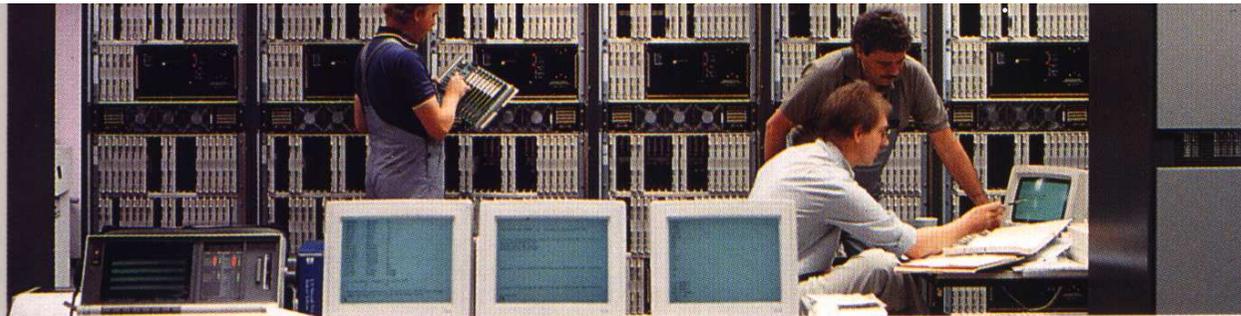
Die Bemühungen zur Verbesserung Handhabung neuer Systeme zur Nutzung neuer Funktionen erreicht vor allem mittels Softwarevarianten, hier als Beispiel an Makler Anlagen vom Beginn in den 1920 Jahren (Seite 130) zu den 1950 Jahren (Seite 104) über die Ausführung 1960 für Händler (linkes Bild) und für Makler aus den vielen Apparaten (rechtes Bild) zu Ausführungen (Seite 104 /108) und weiter zur Perfektion (Seite 115 / 116), *sollten auch in Zukunft für alle Entwicklungen fortgesetzt werden.*

Nur so kann man am Markt besser als die Mitbewerber sein und überzeugend argumentieren.

Die Palette der ehemaligen Priteg Telefonbau am Ende des 19 ten Jahrhunderts.

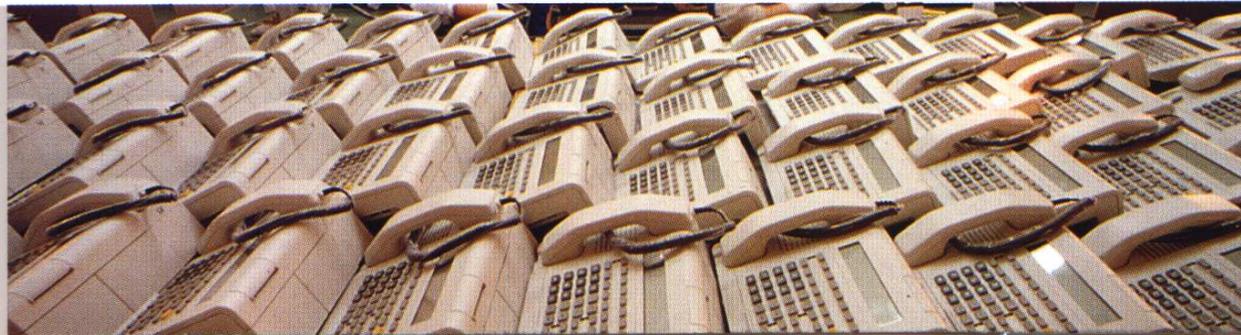
Private Netze

Telekommunikationssysteme für ISDN und analoge Netze · Sonderanlagen (Makler-, EVU-, Bahnanlagen, Rural Com-Systeme) · Kommunikationsserver · Lokale und regionale Netze · Netzmanagementsysteme · Sprech- und Personensuchanlagen



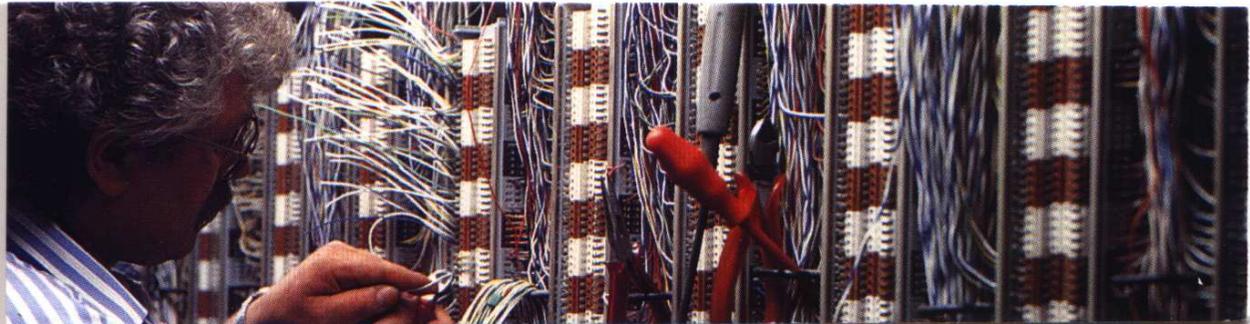
Kommunikationsterminals

Digitale und analoge Telefonapparate · Schnurlose Telefone · ISDN-Terminaladapter · Fernkopierer



Dienstleistungen

Planung und Projektierung · Montage · Vermietung · Wartung · Ferndiagnose und -wartung · Versicherung · Anwenderschulung · Entsorgung · Betrieb von konzessionierten Polizei- und Feuerwehrnetzen ·



Die Private Kommunikation.

1994 In der Neuausrichtung des Unternehmens „Bosch Telecom“ mit 12 Produktbereichen übernahm die Telenorma, früher Telefonbau und Normalzeit, den Bereich Private Kommunikation, „Große Systeme und Private Kommunikation“ sowie „Mittlere Systeme“ und Netze und die Apparate Produktion.

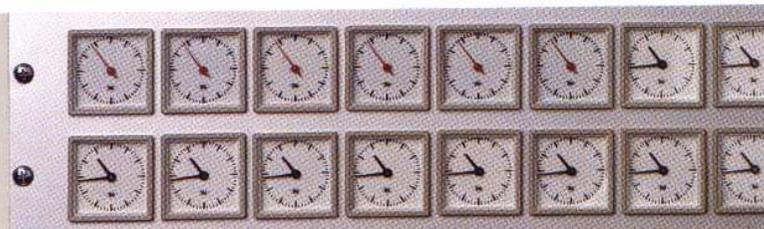
Sicherheitssysteme

Universelle Gefahrenmeldeanlagen ·
Einbruch- und Überfallmeldeanlagen ·
Brandmeldeanlagen · Anlagen zur
Freigeländeüberwachung



Zeitdienstsysteme

Zeitdienstzentralen · Hauptuhren ·
Nebenuhren · Übertragungssysteme ·
Werbeaußenuhren



Zeitwirtschaftssysteme

Zeiterfassungssysteme · Zeitwirtschafts-
systeme · Zutrittskontrollsysteme ·
Betriebsdatenerfassung



Anzeigesysteme

Anzeigesysteme für Industrie, Verkehr,
Börsen, Werbung, Sport und allgemeine
Information



Die vorstehenden Bereiche *Sicherheit Systeme, Zeitdienst Systeme, Zeitwirtschafts Systeme* und *Anzeige Systeme* gingen in den Fertigungsbereich der Firma Bosch über und verblieben auch nach dem Verkauf der ehemaligen Telenorma am Beginn des Jahres **2000** an die **Tenovis** im Fertigungs- und Servicebereich bei der Bosch Telecom München

Die Sparte *Zeitdienst Systeme* wurde von anderem Unternehmen aufgekauft

Weitere Teile wie die *TN Öffentliche Technik* waren zu diesem Zeitpunkt, in bestehende eigene Fertigungsbereiche bei Bosch Telecom bereits eingegliedert.

In einem weiteren Schritt wurde die „**TN** und **Telenorma**“ Bezeichnung aller Produkte durch die Markenbezeichnung „**Bosch**“ ersetzt. Der Name TN war nun zur Geschichte geworden.

1995 bis **1999** und weiter in die Jahre XXXX. Für diesen Zeitraum übernimmt die Bosch Dokumentation die aktuelle Zeitberichterstattung. Im Bosch Geschäftsbericht 1995 finden sich dazu die ersten Beschreibungen und Darstellungen des Unternehmensbereiches Bosch Kommunikationstechnik, noch ist dies keine Geschichte wie die hier für

die Erfahrungen in der Entwicklung und Fertigung der Frankfurter Telefonbau und Harry Fulds Priteg und der Telefonbau und Normalzeit sowie Telenorma haben unter dem Namen Bosch Telecom G.m.b.H weiterhin Telefon Erfolgsgeschichte geschrieben.

Es war ersichtlich dass die wirtschaftliche Lage des Telekommunikations Marktes und der Preisverfall bei höheren Kundenforderungen schon mehrere Jahre den Erfolg des Unternehmens negativ beeinflusst hat.

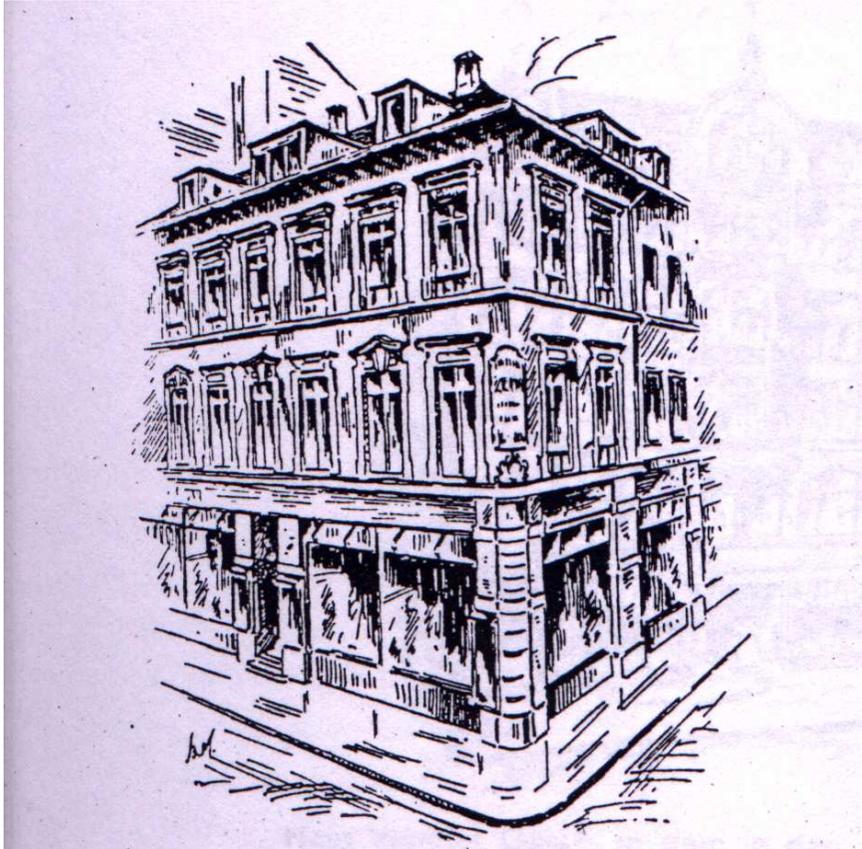
Der Leitgedanke des Gründers Harry Fuld, *langfristige Vermietung, hervorragender Service, bei wenig stör anfälligen, in hervorragender Qualität in eigener Produktion gefertigter Produkte, war im altem Sinne nicht mehr gewinnbringend einzuhalten.*

Rückblick auf ehemalige Standorte

Ein Rückblick auf die ehemaligen Standorte zeigt die Vorwärtsentwicklung und auch die Reduzierung des Unternehmens. Begonnen hat alles in Frankfurt im 1. Stock des Haus Liebfrauenstr. 6 und Schäfergasse 10

1899 – 1902

Werkstätten und Lager Schäfergasse 10



Priteg

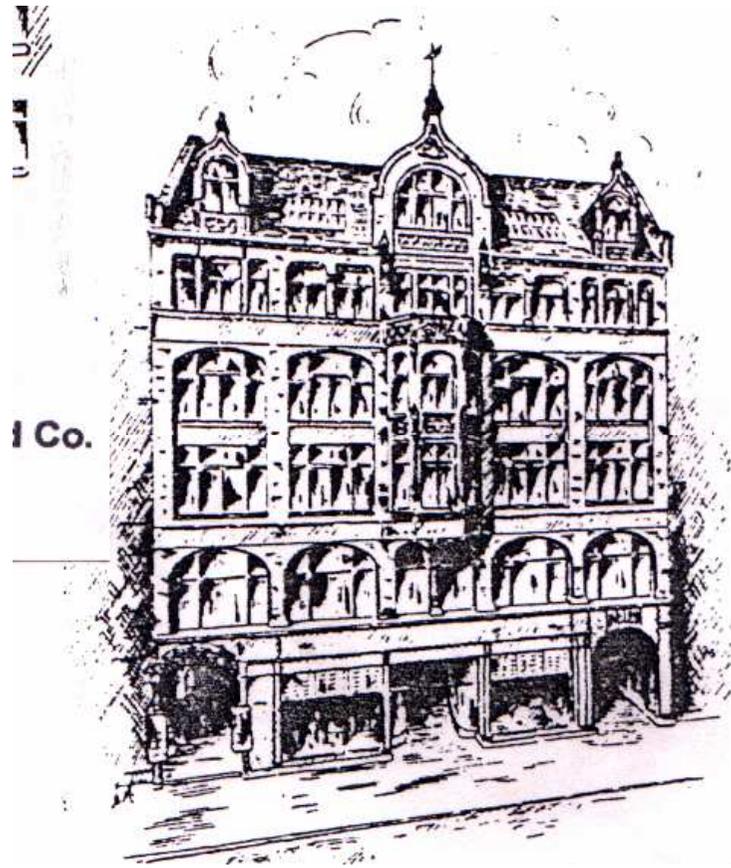
Privat Telefongesellschaft Harry Fuld

Vertrieb, Büro Frankfurt

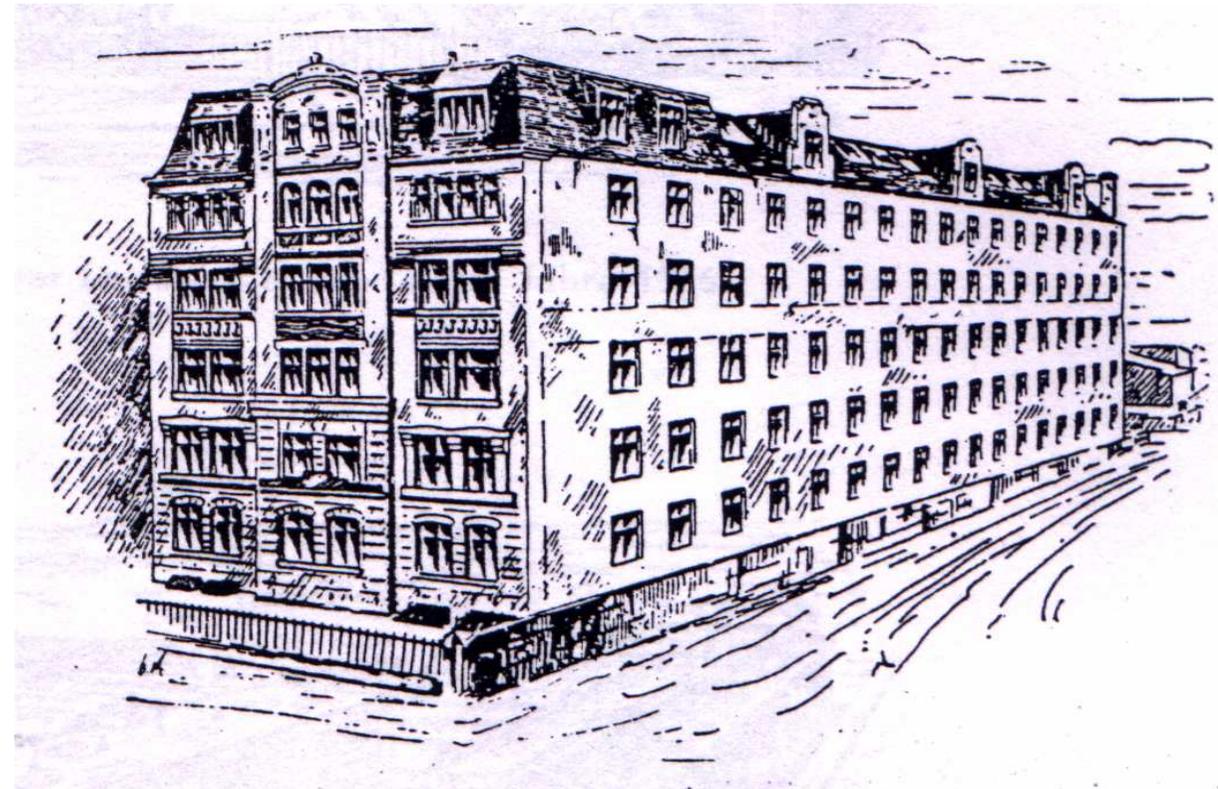
Liebfrauen Straße 6

1902 – 1907

1907 - 1912

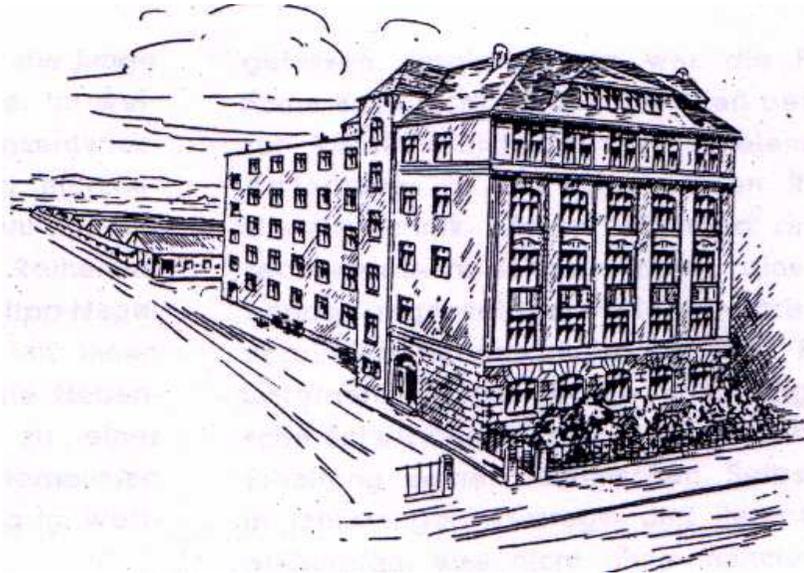


Haus Vilbeler Gasse



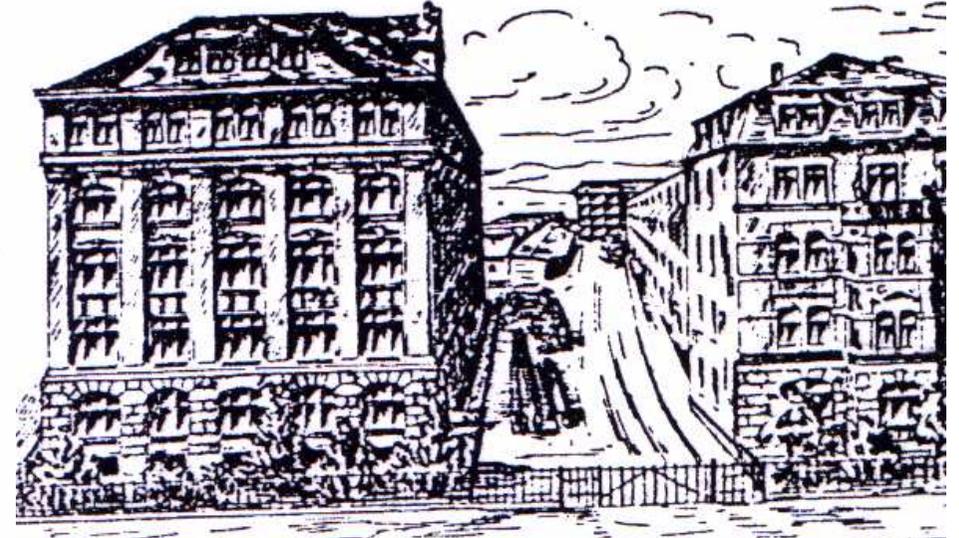
Büro Vertrieb und Werkstätten Mainzer Landstraße 193

1. Firmensitz 1913



Hauptverwaltung Labors und Werk 1

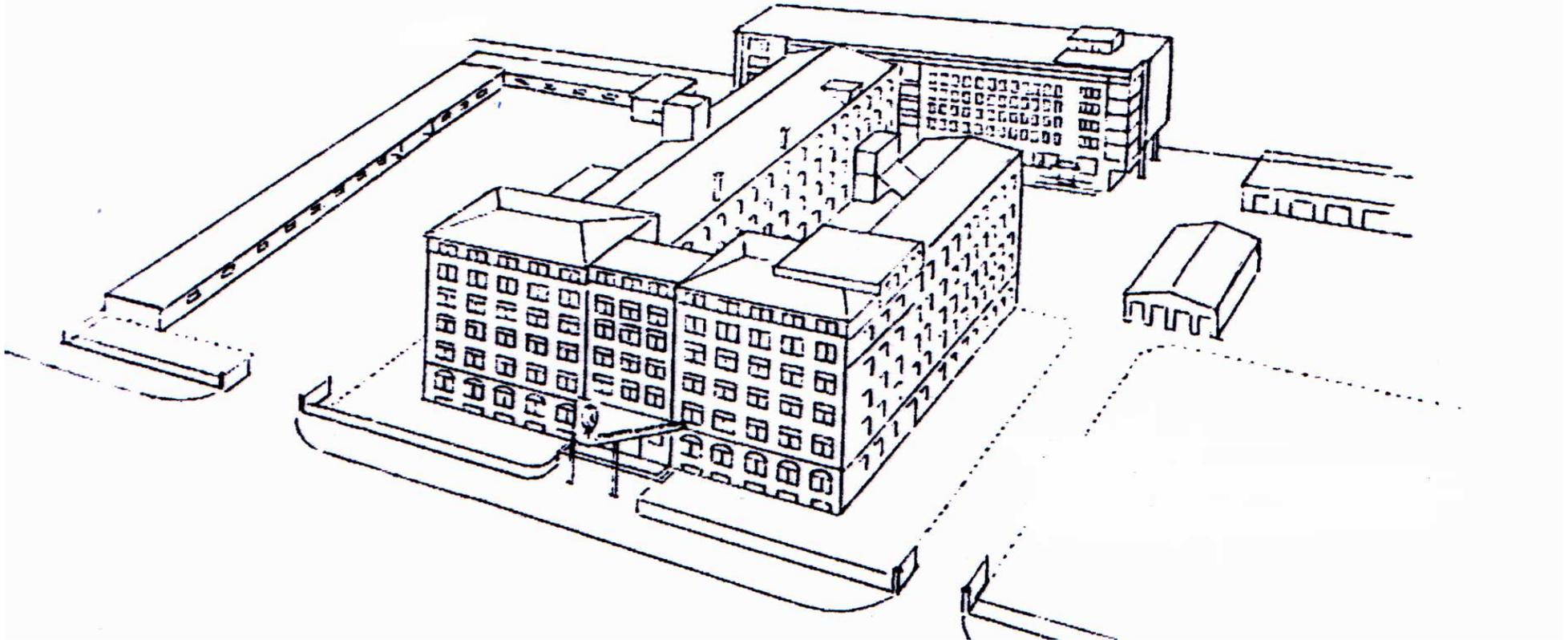
Erweiterung Stand 1924 – 1944



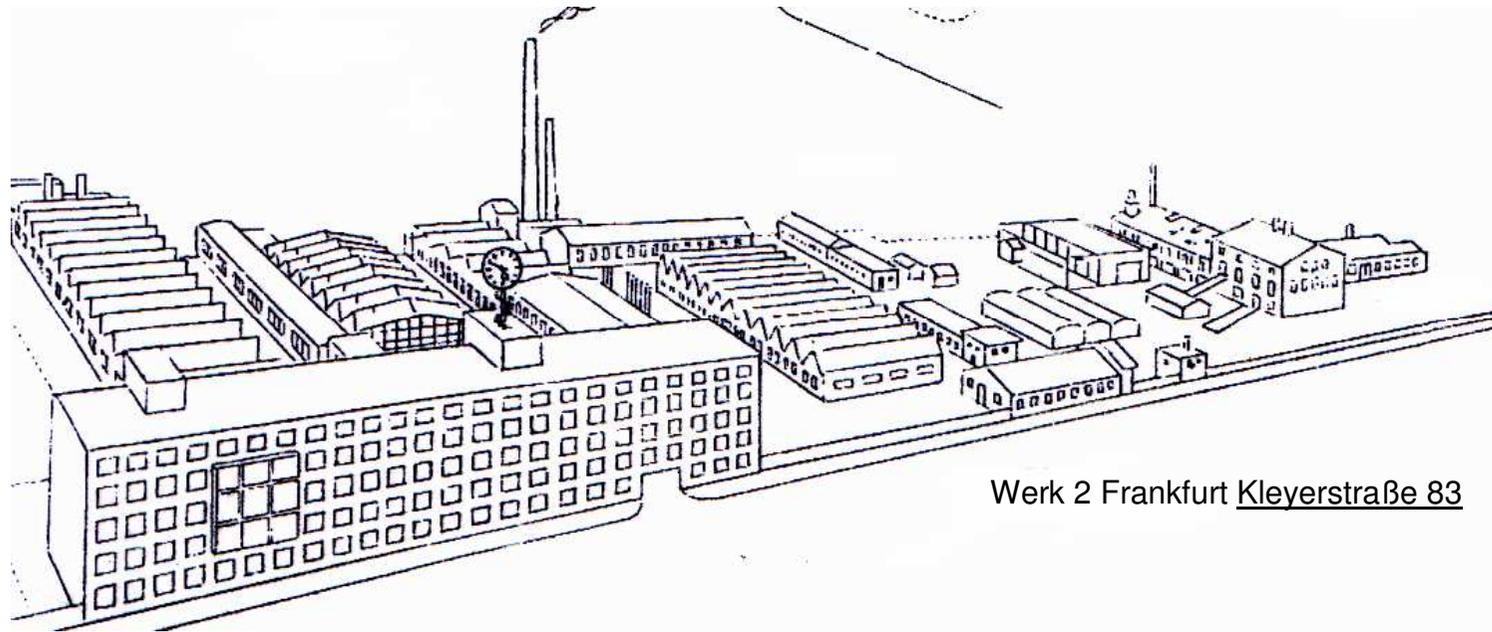
Im eigenen Areal Mainzer Landstraße 140

Wiederaufbau nach der Kriegszerstörung (Siehe Seite 49.)

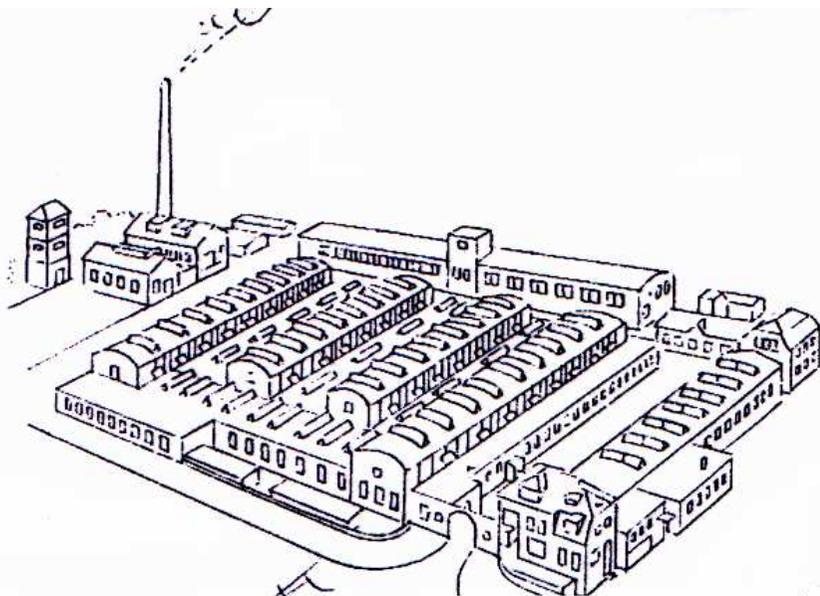
Beginn 1945



Hauptverwaltung, und Labors, Werk 1 Mainzerlandstraße 134 – 140 mit Neubau in der Franken Allee.



Werk 2 Frankfurt Kleyerstraße 83



Das Werk 3 in Urberach (links) wurde nach dem Kriege 1945 unbeschädigt wieder in Betrieb genommen. Bild Stand von 1980. (Siehe Seite 56 und Seite 124) Bei dem Übergang auf neue Technik und den resultierenden Fertigungsreduzierungen wurden zu früheren Terminen die Zweigwerke: *Berlin*; *Grünberg*; *Landstuhl* stillgelegt. Mit dem Übergang in den Bosch Telecom Bereich wurde das *Werk 1* in der Mainzer-landstraße 134 - 140 stillgelegt. Der gesamte Gebäudekomplex wurde anschließend abgerissen und ist Baugelände für neue Gebäude.

Geschichte ab 2000

In den 90 er Jahren zeigte sich immer deutlicher, dass Bosch und TN, trotz des sie einenden Pioniergeistes, doch nicht recht zusammen paßten. Der Geschäftsstil von Bosch blieb stark durch das Massengeschäft mit Zündkerzen und anderen elektrischen beziehungsweise elektronischen Kfz – Teilen geprägt, während sich TN auf maßgeschneiderte Dienstleistungen konzentrierte. Das 1988 auf der IT Messe CeBit in Hannover, vom Produktbereich Private Netze der Bosch Telecom GmbH, vorgestellte Integral Communication Center, das die Welten der Telefonie und des Computers verknüpft, lies sich schlecht im Rahmen eines Unternehmens vermarkten, das eher Produkt als Kunden orientiert blieb. In der Konsequenz entschloß sich Bosch, diesen erworbenen Geschäftsbereich (Siehe Seite 142) wieder in die Selbständigkeit zu entlassen. Als Käufer bot sich die New Yorker private Equity Firm Kohlberg Kravis Roberts & Co. (KKR) an.

Selbstdarstellung des Unternehmens KKR

Kurzporträt einer Investmentfirma

Die Buchstaben KKR gehen zurück auf die Gründer einer der weltweit größten und führenden Kapitalanlagegesellschaften mit den Namen Kohlberg Kravis Roberts & Co. (KKR). Seit ihrer Gründung im Jahr 1976 hat die sehr erfolgreiche Investmentfirma KKR mit Sitz in Menlo Park, Kalifornien (USA), mehr als 80 Geschäfts- und Unternehmens-Transaktionen mit einem Finanzvolumen von über 95 Milliarden US-Dollar durchgeführt.

Die Kapitalanlagegesellschaft war bisher hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Amerika aktiv; vor zwei Jahren starteten die Amerikaner ihre Aktivitäten in Europa mit einem Büro in London. KKR verwaltet zurzeit ein Fondvolumen von etwa 6 Milliarden US-Dollar. Kapitalgeber sind Banken, Pensionskassen, Stiftungen und andere professionelle Geldanleger.

KKR investiert in Unternehmen mit Zukunft

Für seine Investitionen sucht KKR Unternehmen, die in ihrer Branche eine gute Marktposition haben und sehr gute Aussichten auf ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial bieten. Dabei steht der Bereich der Telekommunikation im Fokus aller KKR-Aktivitäten. Aus diesen Gründen hat sich KKR entschieden, in unser Unternehmen zu investieren. KKR versteht sich als kompetenter Investor mit langfristigen Zielsetzungen und nicht als ein Zwischenhändler. Alle von KKR gehaltenen Firmen bleiben selbständig und werden unabhängig voneinander geführt.

2000 Ab 1. April tragen die Kernbereiche der TN / Telenorma und deren Produkte den neuen Firmennamen .

Tenovis

Mittelfristig und langfristig bringt die Vereinigung von Informationstechnologie und Telekommunikation am Markt tiefgreifende technologische und strukturelle Veränderungen. Nur richtig und sicher verankerte Unternehmen werden diese Turbulenzen überstehen und auch diese nicht ohne weitere eingreifende Maßnahmen.

Tenovis fühlt sich für diese Herausforderung gut gerüstet. Die positiven Ergebnisse ,das gesunde Wachstum sowie der hohe Bekanntheitsgrad der TN Produkte und ein Marktanteil mit über 200.000 Kunden in Europa bieten *Tenovis* beste Voraussetzungen um eine führende Marktposition weiterhin einzunehmen. Die positiven Ergebnisse der letzten Jahre, bei . der Bosch Telecom, werden im Unternehmen dazu beitragen sich verstärkt auf die Entwicklung und Lieferung von Applikationen und Software Komponenten zu konzentrieren. Die Entscheidung über die Fertigungsstandorte von Apparaturen wird sich verstärkt nach dem Angebot und der Höhe der jeweiligen Arbeitskosten ausrichten. Den Dienstleistungsfaktor für Installation, Service, Systemintegration, Beratung und Training wird man zunehmend nahe der Kunden bestehen und bei Bedarf erweitern müssen.

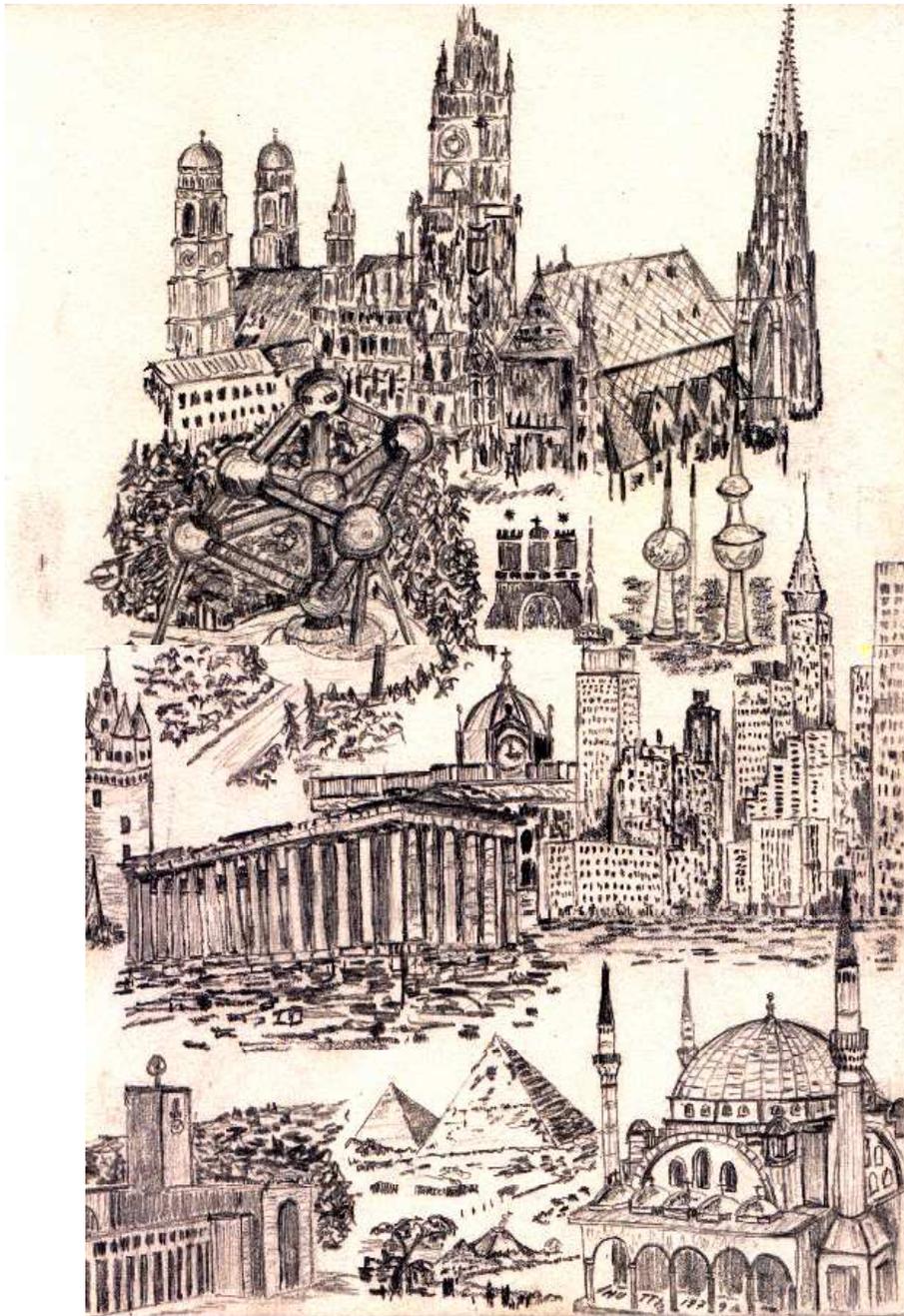
Und noch etwas bleibt: Hervorgegangen aus dem ehemaligen Frankfurter Fernmeldeunternehmen von *Harry Fulds Priteg, Telefonbau und Normalzeit, Telenorma, Bosch Telecom*, mit in **2000** im In und Ausland knapp 9.000 beschäftigten Mitarbeitern und einem Umsatz von mehr als 2 Mrd, wird man den Hauptsitz in Frankfurt (im Neubau Teves Gelände) in Frankfurt in der Kleyer Straße, wenn auch mit bedeutend weniger Personal im Gesamtunternehmen, beibehalten.

Kommunikationslösungen
von der Stange gibt es für mich
nicht, ich will Maßarbeit.

OK.

Wir verstehen Sie. Tenovis bietet Ihnen individuell zugeschnittene Lösungen für Ihre gesamte Telekommunikation und Informationstechnologie. Wir gestalten Ihre Kommunikation kundenorientierter und somit erfolgreicher. Sprechen Sie mit uns:
T 0 800/2 66 10 00 • www.tenovis.com

TENOVIS
Business Communications.



Schlußbetrachtung:

Harry Fulds 1899 gegründete Deutsche Privat Telefon Gesellschaft
Priteg und alle Folgefirmen –

**Telephon &
Telegraphenbau GmbH –**

**Telephon &
Telegraphenbau AG –**

**Nationale Telephon &
Telegraphenwerke NTT**

Telefonbau und Normalzeit

**Telefonbau und Normalzeit
GmbH –**

**Telefonbau & Normalzeit
Lehner & Co**

Telenorma

**Robert Bosch Telecom
GmbH**

2000 am Ende erfolgreicher 100 Jahre Firmengeschichte des
Unternehmens,
Neubeginn des Kernbereiches Telefon, wie zum Beginn der Firma
1899
mit der neuen Bezeichnung

Tenovis

Für Tenovis viele Wünsche zu Erfolgen, aus Inlands und Exportgeschäften, die wie die Jahre zuvor in vielen Ländern, vor allem der westlichen Welt, nun aber auch in östlichen Ländern möglich wurden, so zum Beispiel *wie bildlich dargestellt* in : *München, Berlin, Wien, Brüssel, Lübeck, Kuwait, Frankfurt, Athen, New York, Stuttgart, Kairo Ankara, Spanien* und vielen anderen wo mit Ideen und Fleiß viel erreicht wurde.

Aus Sicht des Außenbetrachters der die Geschichte von Harry Fulds Priteg bis zu Tenovis soweit als möglich war kennt, könnte man den Schluß ziehen, dass mit der technischen Umstellung auf Elektronik und dem Wegfall der Postmonopole in Europa, ein Neubeginn wie einst **1899** mit recht guten Voraussetzungen beginnen könnte.

2 te Buch Bearbeitung 04.09.2004.